

Rezensiert

SZ

08.07.02

Das Warten lohnt sich hier

„Waiting for Godot“ in der Bühne der TU

Von Katja Solbrig

Unzählige Male schon haben Theaterzuschauer auf Godot gewartet, seit Samuel Beckett sein wohl bekanntestes Stück 1952 veröffentlichte. Die Landstreicher Vladimir und Estragon suchen in ihrer absurden Welt nach dem Sinn des Daseins, seit fünfzig Jahren auf allen Bühnen der Theaterwelt.

Der Text ist ausgelotet nach allen Seiten und kann doch immer wieder eine neue Erfahrung sein – oder aber eine herbe Enttäuschung und Belastungsprobe für die Zuschauergeduld.

Durchaus ein Wagnis also für die English Drama Group der TU Dresden, sich an „Waiting for Godot“ zu probieren. Die englischsprachige Inszenierung hatte am Donnerstag in der Bühne, dem kleinen Theater der TU, Premiere.

Um es vorweg zu nehmen: Die Angst vor bemühtem Lientheater war unbegründet, die Aufführung ein voller Erfolg. Was sonst oft altersweise-philosophisch daher kommt, spielen die jungen Darsteller mit erfrischender Leichtigkeit. Die mag einerseits von der englischen Textfassung herrühren. Andererseits ist es das Verdienst der Schauspieler, dass sie sich die bedeutungsschweren Sätze wie Bälle zuspieren.

Absurde Welt in schwarz-orange

Stellvertretend hierfür seien Lukas Hoffmann und Robert Rutherford als Estragon und Vladimir genannt. Clownsfiguren alle beide, tragisch und komisch, überzeugen sie volle drei Stunden auf der Bühne. Auch Harald Krause und Matthias Löper als schicksalhaft aneinander gekettetes Herr-und-Knecht-Paar Pozzo und Lucky haben zwei starke Auftritte.

Die Spannung lässt keinen Augenblick nach auf der Bühne. Die ist schwarz-orange ausgekleidet. Norman Heinrichs Bühnenbild hat eine eigene Bedeutungsebene. Auf abstrakte Formen reduziert, deutet es Becketts absurde Welt nur noch an und unterstützt das Spiel der beiden hervorragend.

Die eine oder andere Textpassage hätte Regisseur Steffen Zschaler durchaus streichen können, Beckett ist nicht heilig. Godot kommt auch in Zschalers Inszenierung nicht. Aber das Warten auf ihn ist interessant und unterhaltsam.

Also, wer ein bisschen Englisch kann – unbedingt hingehen!

■ „Waiting for Godot“ bis zum 14. Juli täglich außer am 10. Juli, 20.15 Uhr in der Bühne, Teplitzer Straße 26, Telefon: 46336351